

Jahresbericht 1995

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nicht nur eitel Sonnenschein

gg/Die jüngste Delegiertenversammlung hat den Jahresbericht 1995 des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG) gutgeheissen. Wer ihn nicht nur durchblättert, sondern aufmerksam liest, wird mit Bedrückendem konfrontiert, so zum Beispiel mit den grossen Sorgen der Fürsorgevereine. Sie überwiegen, wenn es auch glücklicherweise nicht an Lichtblicken fehlt.

Arbeitslosigkeit in Bern im Vordergrund

Gleich der erste Rapport vom Bernischen Verein für Gehörlosenhilfe legt den Finger auf eine eiternde Wunde. Die Arbeitslosigkeit machte 1995 der Beratungsstelle am meisten zu schaffen. Nach einer gewissen Beruhigung im Vorjahr wurden wieder vermehrt Gehörlose davon betroffen. Bisweilen kommt es auch intern in Heimen zu Unruhe. Im Falle des «Aarhofs», dem Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Jegenstorf, darf man nach stürmischen Zeiten nun auf das Gegenteil hoffen.

Bündner mussten Abschied nehmen

Im Zeichen des Abschiednehmens stand das Vereinsjahr für den Bündner Hilfsverein. Er verlor den langjährigen Präsidenten, Pfarrer Gian Bivetti, nach schwerer Krankheit. Die Bündner erlebten ihren Präsidenten als engagierten Kämpfer für die Gehörlosen und deren Besserstellung. Als Vater von zwei gehörlosen Söhnen kannte er eben das Los der Gehörlosigkeit nicht nur vom Hörensagen. Eine seiner Hauptaufgaben sah Pfarrer Bivetti zudem in der Führung des Altersheims Friedau in

Zizers. Die Betriebskommission dieses Heims untersucht gegenwärtig den Ist-Zustand sowie die Bedürfnisse im Hinblick auf die Zukunft.

Direkte und indirekte Hilfe im Aargau

Auch im Berichtsjahr bemühte sich der Aargauische Verein, Hilfe zu leisten für Gehörlose und schwer Hörgeschädigte, sei dies in bezug auf Ausbildung oder hinsichtlich körperlicher oder geistiger Betreuung. Ausser solcher Direkthilfe leistete der Verein einen Beitrag in Höhe von Fr. 8500 an die PRO INFIRMIS (Beratungskosten) und von Fr. 2500 für das 60-Jah Jubiläum der selben Institution. Bei der Genossenschaft Bildungsstätte Fontana/Passugg sind die Aargauer mit vier Anteilscheinen beteiligt.

Lichtblick am Rhein

Viel Verständnis für die Anliegen der Hörbehinderten am Rhein. Der Rapport des Gehörlosen-Fürsorgevereins der Region Basel vermerkt mit Genugtuung den erfreulichen Verlauf der Subventionsverhandlungen mit den Vertretern der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die Notwendigkeit der sozialen und animatorischen Arbeit findet wiederum Anerkennung und ihren Ausdruck in einer beachtlichen finanziellen Unterstützung. So lässt sich einiges unternehmen. Den Baslern war 1995 die Öffentlichkeitsarbeit ein grosses Anliegen. An 15 eigens organisierten Anlässen informierte das Team der Beratungsstelle über die Problematik hörbehinderter Menschen in unserer Gesellschaft.

Gute Nachricht für das Oberwallis

Bisweilen kommen aus Ordinariaten auch gute Nachrichten. Im Oberwallis freute man sich jedenfalls ausserordentlich über einen Telefonanruf von Bischofsvikar Zimmermann, welcher der Gehörlosenfürsorge mitteilte, dass ihr in der Person des Staldenrieder Pfarrers Rainer Pfammatter wieder ein Seelsorger zur Verfügung stehe.

Mühsame Mittelbeschaffung im Thurgau, aber...

Die Thurgauer investierten viel Zeit und Arbeit in die Mittelbeschaffung. Die Sammeltätigkeit geschieht wie eh und je. Doch fällt es immer schwerer, Freiwillige zu finden, die von Haus zu Haus um eine «milde Gabe» bitten. Erfüllt werden konnte damit u.a. ein langgehegter Wunsch der 400 Gehörlosen in der Ostschweiz: Schaffung eines Zentrums in St.Gallen. Allerdings nicht, wie ursprünglich vorgesehen, durch Kauf einer Liegenschaft, sondern durch die sehr günstige Miete eines dem Gemeinnützigen Frauenverein St.Gallen gehörenden ehemaligen alkoholfreien Restaurants in der Altstadt.

Das wird auch den Präsidenten des thurgauischen Fürsorgevereins, Pfarrer Walter Spengler, freuen, der sich bei der Objektsuche und Finanzhilfe so sehr eingesetzt hat.

Denkpause in der Zentralschweiz

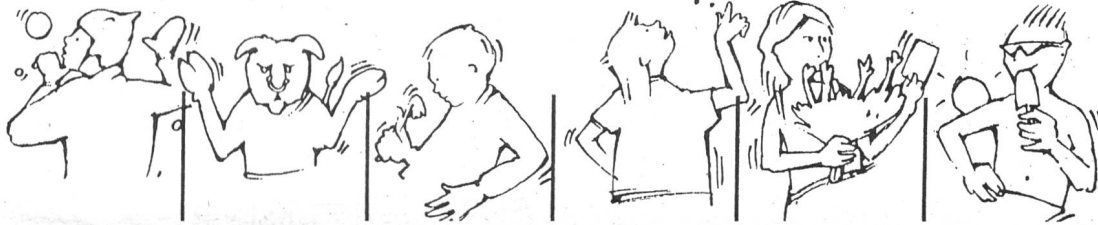
Die Gruppen Uri und Zug organisieren meistens selbständig ihre Zusammenkünfte und Ausflüge, auch Luzern lädt seinerseits zu eigenen Treffen ein. Da bereitet das Sommerlager in

Delsberg einige Sorgen. Die Teilnehmer werden älter und dementsprechend hilfebedürftiger. Dies wiederum macht mehr ausgebildetes Pflegepersonal notwendig. So ist man im Zentralschweizerischen Fürsorgeverein nun daran, mit den Sozialarbeiterinnen über das Konzept der Beratungsstelle zu diskutieren. Versucht wird, durch gezieltes Hinterfragen den Bedürfnissen und Wünschen der hörbehinderten Menschen gerecht zu werden und das künftige Angebot danach auszurichten.

Schwierige Wiedereingliederung arbeitsloser Gehörloser in Zürich

Rationalisierung, Leistungsdruck, Hektik, Stress prägen immer mehr das heutige Wirtschaftsleben. Das geht auch an gehörlosen Arbeitnehmern nicht spurlos vorüber. Verlieren sie gar ihre Arbeit, so wird eine Wiedereingliederung von einmal entlassenen Gehörlosen äusserst schwierig. Leider ist der gesetzlich verankerte Grundsatz der Invalidenversicherung «Eingliederung vor Rente» ins Wanken geraten.

Das grenzt das Hilfsangebot des Zürcher Fürsorgevereins immer mehr ein. Und eine weitere Sorge stellt die längerfristige Existenz der Beratungsstelle dar. Alle bisherigen Bemühungen um Sicherung der finanziellen Lage blieben bisher erfolglos. Der Vorstand schuf daher eine Zukunftswerkstatt. Sie umfasste fast 40 Personen, die in Arbeitsgruppen über realisierbare Ziele nachdachten. Konkrete Vorschläge werden in ein paar Monaten erwartet.



Dienstleistungsangebot im Hörbehindertenbereich

Erschwerte Kommunikation mit Hörbehinderten

Fortbildungsseminar für nicht-pädagogisches Fachpersonal im Hörbehindertenbereich

Ziele

- Kennenlernen der Erscheinungsformen diverser Hörbehinderungen
- Verstehen der Auswirkungen von Hörbehinderungen
- Entwickeln von Strategien im Umgang mit Hörbehinderten

Inhalt

- Formen und Ursachen von Hörbehinderungen aus audiologischer Sicht
- Lebensschwernisse der Hörbehinderungen aus sozial- und lernpsychologi-

scher Sicht

- Umgang mit Hörbehinderten im Alltag: Verständigungshilfen und Kommunikationsregeln

Adressat

- Institutionelles Fachpersonal aus Administration, Beschäftigung und Hauswirtschaft, Personal von Beratungsstellen im Hörbehindertenbereich und der PRO INFIRMIS
- Mitglieder des BSSV

Daten

Montag, 24. bis Mittwoch, 26. Februar 1997

Gruppengrösse

Die Teilnehmerzahl ist auf 18

beschränkt

Ort

Höhere Fachschule für den Sozialbereich Aargau, Stahlrain 2, 5200 Brugg, Schulraum 1

Kosten

Fr. 400.-

Leitung

Doris Lubé, Hörbehindertenpädagogin, Zürich

Anmeldung

Anmeldeschluss 1. Dezember 1996

Anmeldeformulare sind zu beziehen bei der HFS Aargau, Abteilung Weiterbildung, Stahlrain 2, 5200 Brugg, Tel. 056 441 22 23